



propiano Hamburg e.V.

Klavier-Soireen 2011/12



Alexander Paley

*Robert Schumann
Die Klavier-Sonaten*

4. November 2011

Laeiszhalle, Kleiner Saal



Adam Laloum

*Werke von
Mozart und Schumann*

24. Februar 2012

C. Bechstein Centrum



Francesco Libetta

Von Beethoven bis Alkan

Achtung: Mittwoch !

11. April 2012

Laeiszhalle, Kleiner Saal

Adam Laloum wurde 1987 in Toulouse geboren und besuchte zunächst das Konservatorium seiner Heimatstadt, bevor er zu Michel Béroff an das CNSM in Paris wechselte, wo er 2006 sein Diplom erhielt. Daneben besuchte er zahlreiche Meisterkurse, u.a. bei Dmitri Bashkirov und Paul Badura-Skoda, und ging nach seinem Abschluß in Paris zu weiteren Studien an das Konservatorium von Lyon, was ihn für Auftritte als Solist mit Orchestern vorbereitete (namentlich Brahms' 2. Klavierkonzert, das er 2011 in Hamburg mit den Symphonikern aufgeführt hat). Als leidenschaftlicher Kammermusiker hat er 2007 an der Académie Maurice Ravel teilgenommen, wo er mit dem gleichnamigen Preis ausgezeichnet wurde. "Was für ein Anschlag, was für eine Phrasierung, welche Sensibilität – und alles völlig ungekünstelt", schrieb *Le Monde*, nachdem Adam Laloum 2009 nicht nur den Ersten Preis der Jury bei dem renommierten Clara Haskil-Wettbewerb in der Schweiz gewonnen hatte, sondern auch den Publikumspreis.

Während er noch bei Jevgeniy Koroliov an der Hamburger Musikhochschule seine Kunst weiter zu vervollkommen sucht, entwickelt sich seine Karriere mit sicheren Schritten. Er wird bereits regelmäßig von namhaften Orchestern (RSO Stuttgart, Orchester in Lausanne, St. Petersburg, Kiew, Straßburg) und Festivals (La Roque d'Anthéron, Ruhr, Grange de Meslay, Verbier, Folle Journée, Piano aux Jacobins usw.) eingeladen; darüberhinaus hat er seine Debüt-Recitals u.a. im Palais des Beaux-Arts in Brüssel, in der Tonhalle Zürich, in Vevey und in Lausanne gegeben.

Adam Laloum ist Stipendiat verschiedener Organisationen gewesen, so der Fondation de France, ADAMI und zuletzt der Fondation Groupe Banque Populaire (2007-2010). Anfang 2012 ist er einer der drei jungen Instrumentalsolisten, die als „Enthüllungen“ des Jahres für den größten französischen Musikpreis, die Victoires de la Musique, im Bereich Klassik nominiert sind.

2011 ist Adam Laloums erste CD erschienen, auf der er Werke von Johannes Brahms spielt.

Impressum und ©: ProPiano Hamburg e.V., Postfach 130770, 20107 Hamburg.
Alle Rechte vorbehalten. Nachweise s. <http://www.propiano-hamburg.de/Lit2.html>

W.A. Mozart

Fantasie für Klavier in c-moll K. 475 (1785)

Adagio - allegro - andantino - più allegro.

Klavier-Sonate in c-moll K. 457 (1784)

I. Molto allegro. II. Adagio. III. Allegro assai.

Alexander Skrjabin

2 Préludes op. 27 (1900)

Nr. 1 g-moll „Patetico“ - Nr. 2 H-Dur „Andante“

Klaviersonate Nr. 5 op. 53 (1907)

– *Pause* –

Robert Schumann

Fantasie in C-Dur op. 17 (1836)

I. Durchaus phantastisch und leidenschaftlich vorzutragen.

II. Mäßig. Durchaus energisch.

III. Langsam getragen. Durchweg leise zu halten.

Adam Laloum, Klavier

24. Februar 2012

Wir danken der Kulturbehörde Hamburg ihre freundliche Unterstützung

Wolfgang Amadeus MOZART (1756 – 1791) komponierte die Sonate c-moll KV 457 und die Fantasie c-moll KV 475 in seinen Wiener Jahren. Während er die Sonate bereits 1784 fertig stellte, folgte die Fantasie einige Monate später 1785.

Nicht nur die zeitliche Nähe, sondern gerade auch die der Tonart rechtfertigen die gemeinsame Aufführung, wobei man die Fantasie als Präludium zur Sonate auffassen mag; so hat Mozart sie auch im selben Opus veröffentlicht, er hat sie allerdings auch getrennt aufgeführt.

Außer dieser hat Mozart nur eine weitere Sonate in einer Moll-Tonart geschrieben: Die große a-moll-Sonate KV 310 komponierte er zu der Zeit, als seine Mutter starb. So mag man in Mozarts Wahl der Tonart einen besonderen persönlichen Bezug vermuten, sicher verleiht sie beiden Werken eine besondere Tiefe und Ausdruckskraft.

Köchel hielt sie für die weitaus wichtigste unter Mozarts Klaviersonaten und sah sie als direkten Vorläufer der Beethovens, insbesondere dessen 8., der „Pathétique“ – ebenfalls in c-moll.

Kleine Formen wie die Préludes ziehen sich durch das gesamte Schaffen von **Alexander SKRJABIN** (1872 – 1915). Die des op.27 stammen aus der mittleren Periode und stehen noch in der Nachfolge Chopins. Auch Skrjabin hat ganz überwiegend Klaviermusik geschrieben, und auch er war ein begnadeter Pianist – lange praktisch der einzige, der in der Lage war, viele seiner Werke zu spielen.

Für Skrjabin war seine Kunst ein Weg zur Darstellung seiner Philosophie und gleichzeitig ein Weg, die Ziele derselben zu erreichen. Er war überzeugt von der Idee einer mystischen All-Einheit der Welt, die es gilt, auf dem Wege der erlösenden Kraft der Kunst zu erreichen, die die ganze Menschheit erleuchtet und die Welt rettet – und von seinem eigenen Sendungsbewußtsein. Das Feuer in der Personifizierung dessen, der es der Menschheit gebracht hat: Prometheus, war Symbol des persönlichen wie allgemeinen Fortschritts, der es dem Menschen erlaubt, sich aus dem matten, leblosen Zustand aufzuschwingen und zu seiner Bestimmung zu entfalten. Auch der Einfluß Nietzsches und der Figur des Zarathustra macht sich im Denken Skrjamins bemerkbar neben einem allgemeinen spätromantischen Irrationalismus und diversen esoterischen Strömungen. Zur Zeit der 5. Sonate hatte er begonnen, sich insbesondere für die Theosophie der Madame Blavatsky zu interessieren.

„Die Tätigkeit ist Lebensaufschwung. Der Aufschwung (die Tätigkeit) höchsten Grades ist Ekstase. Das absolute Sein ist Ekstase. Der Geist muß seine schöpferische Fähigkeit (den Widerstand) erschöpfen, d.h. von seiner Tätigkeit betrunken werden, bevor er zum Ruhezustand zurückkehrt,“ schreibt Skrjabin. „Es gibt nichts Höheres als den Sieg über die Verzweigung.“

Skrjabin hatte bereits sein manifestartiges *Poème de l'extase* verfaßt und kurz zuvor seine Symphonie gleichen Namens (op.54) geschrieben. Auch der 5. Sonate stellt er programmatisch eine Stanze des *Poème* voran: „*Ich rufe euch zum Leben,/ geheime Kräfte!/ Ihr in dunklen/ Tiefen des schaffenden/ Geistes versunkenen, Ihr ängstlichen/ Skizzen des Lebens,/ Kühnheit/ Bringe ich euch !*“

Die Tonart der 5. wird manchmal (als „Fis-Dur“) angegeben, manchmal nicht, denn diese Sonate markiert den Punkt, an dem sich Skrjabin vom Joch der Tonalitäten und der herkömmlichen Sonatenform zu lösen begann und zunehmend zu einem ganz eigenen Stil fand. Diese Sonate ist mit originellen Vortragsanweisungen annotiert, die der Ideenwelt des Komponisten entsprechen: „tierhaft“ beginnt es, „keuchend“; dann wechseln die Stimmungen über gebieterisch zum Kampf schmetternde Trompeten, „liebkosend“, ein „stürmisches, überschwengliches“ Presto, dann wieder von „schmachtend - mit Wollust“ zu einem erhebenden „ganz leicht, fliegend“, und in einem zweiten Ringen, das mit „fantastischer Rauschhaftigkeit“ und „schwindelnd vor Raserei“ zu einer Apotheose „con luminosità“ („mit Leuchten“) führt, die jedoch nicht andauert, denn es endet „ungestüm“, wie es begonnen hatte.

Liszt und andere riefen 1835 zum 65. Geburtstag des Meisters zur Subskription für ein Beethoven-Denkmal auf. **Robert SCHUMANN** (1810 – 1856) war sofort zu einem Beitrag bereit und begann mit der Komposition von „Obolen auf Beethovens Denkmal“. Die „Große Sonate“, wie sie heißen sollte, entstand 1836 im Umkreis der Davidsbündler-Kompositionen in relativ kurzer Zeit, noch vor den *Kreiseriana* und wie diese in der Zeit der Trennung von Clara. Der schrieb er im März 1838: „Die Phantasie kannst Du nur verstehen, wenn Du Dich in den unglücklichen Sommer 1836 zurückversetzt, wo ich Dir entsagte. [...] Der erste Satz davon ist wohl mein Passioniertestes, was ich je gemacht – eine tiefe Klage um Dich.“ Schließlich setzte er der Sonate die bekannten Worte Schlegels als Motto voran: „Durch alle Töne tönet im bunten Erdentraum ein leiser Ton gezogen für den, der heimlich lauschet.“ An Clara schrieb er: „Der ‘Ton’ im Motto bist Du wohl.“

Schumann bot sie im Namen von Florestan und Eusebius als „Ruinen, Trophaeen, Palmen. Große Sonate f. d. Pianof.“ einem Verleger an. Sie wurde jedoch erst 1839, nach mehrfacher Änderung des Titels, schließlich als „Phantasie“ veröffentlicht. Der Komponist selbst meinte, im Kopfsatz „das Höchste geleistet zu haben“.

Schumann widmete diese Komposition Liszt, der sie mehrmals im Konzert spielte. Seitdem ist sie ein Inbegriff der Romantik geworden und hat so manchen überwältigt mit ihrem hochvirtuosen, triumphal endenden 2. Satz, auf den dann ein ruhiger, friedvoller Endsatz folgt.



Spezialität: hamburgische Küche

„Hier spricht der Labskaus-Botschafter“

ENGLISCHE PLANKE 10
20459 HAMBURG
(der Michel ist gegenüber)

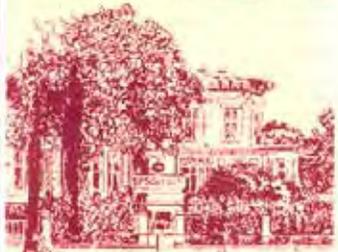
Tel.: 040 - 366319
Fax: 040 - 366814

info@oldcommercialroom.de
www.oldcommercialroom.de

**Rauch's Restaurant
Old Commercial Room**

The Original - Worldwide - Since 1795

**Restaurant
Brodersen**
Hamburger Küche



Rothenbaumchaussee 46
Ecke Johnsallee
20148 HAMBURG

Tel.: 040 - 45 81 19
Fax: 040 - 41 35 11 91

www.restaurant-brodersen.de

Mo - Fr, So 12 - 24 Uhr
Sa ab 17 Uhr

Julius Taechl

Konzertpianist und Klavierpädagoge

Individuell Ihren Bedürfnissen angepasster
Unterricht auf hochwertigen Steinway-Flügeln

Flachland 33 · 22083 Hamburg
Telefon: 040/ 35 71 39 58

www.julius-taechl.de



**Festschriften
Lieferprogramme
Clubmagazine
Firmenprospekte
Jubiläumshefte
Vereinzeitungen
Produktbroschüren**

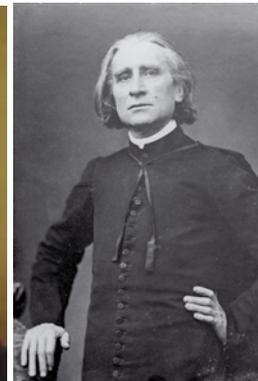
**Haben Sie Sinn für
Öffentlichkeitsarbeit?**

HORST KERKHOFF
und sein erfahrenes Team



Text, Fotos, Gestaltung
vom Konzept
bis zum Vertrieb

Gellerstraße 31
22301 Homburg
Tel. 27 66 74 · Fax 279 74 43
E-Mail: hokerkhoff@aol.com



Gourmethaus

Party- & Veranstaltungsservice GmbH
Partyservice, Familien- und Betriebsfeiern, Kochkurse



La Cantinetta

Veranstaltungsraum bis 40 Personen
Mo-Fr Mittagstisch
in gediegener Atmosphäre

Jens Höner

Lagerstraße 19 20357 Hamburg
Tel.: 040 431 90 - 276 / Fax: - 277
info@gourmethaus.de
www.gourmethaus.de

Esplanade 12
20354 Hamburg
Telefon 040 / 35 00 70
Fax 040 / 35 00 75 14



info@alster-hof.de
www.alster-hof.de

Ihr freundliches, familiengeführtes Hotel im Herzen von Hamburg
zwischen Alster, Staatsoper und Laeiszhalle

Bouquets mit freundlicher Empfehlung von

BLUMIE FRESH

Großer Burstah 50 (Tel. 360 97 830)
Valentinskamp 24 (Tel. 25 30 47 47)
Großer Grasbrook 9 (Tel. 36 90 17 19)
(gegenüber den Magellan-Terrassen)

www.blumefresh.de

